



11. März 2019

**„Auf die Zunahme antisemitischer Straftaten müssen wir als
Gesamtgesellschaft mit weiteren Anstrengungen reagieren –
Kultur des Hinschauens Grundlage für eigenes Handeln“**

**Bayerns Antisemitismusbeauftragter Dr. Spaenle ist „erschreckt“ über
Anstieg antisemitischer Straftaten im Freistaat – Niederschwellige Meldestelle
als Chance für zielgerichtetes Handeln**

MÜNCHEN. „Auf die massive Zunahme von antisemitischen Straftaten müssen wir mit weiteren Anstrengungen reagieren, um Antisemitismus gesamtgesellschaftlich zu bekämpfen“, so Dr. Ludwig Spaenle, der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe. Die Kultur des Hinschauens und entsprechende Reaktionen seien eine notwendige zivilgesellschaftliche Antworten. Und der Staat müsse mit aller Klarheit das Strafrecht durchsetzen. Spaenle selbst hatte Ende 2018 eine gesamtgesellschaftliche Debatte zum Antisemitismus angestoßen: Die staatlichen Einrichtungen, die politischen Parteien, die Kirchen, die gesellschaftlichen Organisationen sollten sich durch die Annahme der Antisemitismus-Definition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) klar zum jüdischen Leben in Bayern und gegen jedweden Antisemitismus bekennen. „Ein solch klares Vorgehen ist“, so Dr. Spaenle, „ein wichtiges Zeichen für die jüdischen Gemeinden, dass sie in Bayern anerkannt sind, und ein klares Warnsignal für Zeitgenossen, die Jüdinnen und Juden nicht den gebührenden Respekt zollen oder gar ihre Existenz hier in Frage stellen.“

Heute hatte der Bayerische Rundfunk jüngste Zahlen des Bayerischen Landeskriminalamts veröffentlicht, nach denen die Anzahl der antisemitisch motivierten Straftaten gegenüber 2017 massiv und auch gegenüber 2016 deutlich angestiegen ist. 2018 registrierte die Kriminalstatistik 218 antisemitische Straftaten, 2017 waren es 148, 2016 181.

„Der Anstieg der Straftaten ist erschreckend“, so Dr. Spaenle, aber komme nicht völlig überraschend. „Wir haben leider einen gewissen Anteil an Menschen in unserem Lande, der antisemitisch denkt und entsprechend handelt.“ Das sind z. T. rechtsextreme, rassistisch denkende Menschen, das sind, z. T. dem linken Spektrum zugehörige Leute, die das Existenzrecht Israels infrage stellen. Zu den Gegnern jüdischen Lebens gehören aber auch Islamisten.

Nach meiner Überzeugung spielt dabei auch das Internet, das digitale Nirvana eine Rolle. Im ‚Nirwana des Internets‘ lassen sich Ressentiments und Hass mühelos verbreiten. In Echokammern und Filterblasen verstärken Gleichgesinnte leicht ihre vorurteilsbeladenen Weltbilder. Tatsachen werden nach Bedarf und Interessenlage verdreht, Nachrichten verfälscht. Aus Ansichten und Posts werden rasch Handlungen."

Dr. Spaenle erhofft sich von der zum 1. April an den Start gehenden niederschweligen Meldestelle für antisemitische Vorfälle in Bayern zusätzliche Erkenntnis über die Situation und die Täter. Weiterführende Erkenntnisse bieten für ihn die Chance, zielgerichteter zu reagieren.

Dr. Ludwig Unger

Pressesprecher, Tel. 089-21862042 oder 0173-8632709